

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1869

24.1.1869 (No. 20)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Januar.

U. 20.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1869.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Matthäus Müllich von Philippsburg zum Kanzlisten in dem Großherzoglichen Geheimen Kabinete zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Wien, 22. Jan. Im Reichsrath beantwortete heute Minister Giska die Interpellation Grocholski wegen Vorlage des Beschlusses des Landtags von Galizien im Reichsrath dahin: die Regierung sei nicht in der Lage, dies thun zu können, weil sie nach der Verfassung die Verpflichtung hierzu nicht anerkennen vermag, andererseits aber nach der Geschäftsordnung nur selbständige Anträge von Reichsraths-Mitgliedern, oder Regierungsvorlagen eingebracht werden können.

Wien, 23. Jan. Die „N. Fr. Presse“ meldet aus Konstantinopel, 22. d. Mts.: Der Großvezier sprach mehreren Gesandten gegenüber seine Befriedigung über die Ergebnisse der Konferenz aus. Falls Griechenland keine Schwierigkeiten macht, siehe der Zurückziehung des Ultimatus nichts im Wege.

Wien, 22. Jan. „Pesti-Naplo“ sagt: Der ganze Fieberkrieg zwischen der preussischen und der österreichischen Presse möge vergessen werden; in Oesterreich gebe es keine Kabinettpolitik mehr, der Landesherren wie das Volk wollen gleichmäßig den Frieden; Preußen sowohl wie Oesterreich brauchen denselben zur Konsolidierung im Innern, und sollten deshalb einander nicht hinerlichlich sein.

Florenz, 22. Jan. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde das Ministerium über die in Folge der Einführung der Wahlsteuer stattgefundenen Ereignisse interpellirt. Die Minister des Innern, der Finanzen und der Justiz verteidigten die Maßnahmen der Regierung und gaben über das Verhalten der Behörden in den angeführten Ereignissen Erklärungen ab. Ferrarini beantragte, unterstützt von 80 andern Abgeordneten, eine die Verfahrungsweise des Ministeriums mißbilligende Interpellation der Interpellation, die Kammer wird die Beratung darüber morgen beginnen.

Deutschland.

Stuttgart, 22. Jan. Der „Württ. Staatsanzeiger“ schreibt:

Die „Hamburger Börse“ will aus Berlin erfahren haben, daß auch mit Bayern und Württemberg Verträge über gegenseitige Dienstpflicht-Ableistung im Nordbundes-Heer und in den süddeutschen Heeren abgeschlossen werden sollen. An dieser Nachricht ist kein wahres Wort.

Dresden, 19. Jan. Die „Const. Ztg.“ theilt mit, daß der König in Folge des eingeleiteten Begnadigungsgesuches sechzehn wegen des Oktober-Tumultes Verurtheilten vollständigen Straferlass und sechzehn Andern Niederschlagung der Unterfuchung gewährt.

Helene's Klage.

(Fortsetzung aus Nr. 18.)

Helene saß im Krankenzimmer bei der schlummernden Mutter, ein düstiger Sonnenstrahl fiel sich in das verunkelte Gemach, und als sie ihren Kopf aufrichtete und in Gedanken versank, kam ihr die peinliche Erinnerung, daß heute der Jahrestag ihrer Liebe sei. Der zweite August war es, wo sie sich mit Eugen Barnow verlobt hatte, seit drei Jahren hatte sie diesen Tag mit sehr wechselnden Gefühlen gefeiert, heute nun hatte die Sorge um die Mutter sie noch nicht zum rechten Nachdenken kommen lassen, und so lehnte sie sinnend am Fensterkreuz, sah dem hüpfenden Sonnenstrahl zu und dachte, was ein erschöpfendes Tagewerk doch eigentlich das Leben sei und wie sonderbar es wäre, daß alte Leute, die doch sicherlich viel gelitten, immer noch so fest am Leben hängen könnten. Das Hausmädchen, welches hereinerschöpfte, führte Helene in ihren Betrachtungen; sie meldete, daß die kleine Martha aus dem Dorfe gekommen sei, den versprochenen Wein für ihre kranke Mutter zu holen, daß sie aber keinen gefunden und das Mädchen wieder fortgeschickt habe.

Helene machte sich stille Vorwürfe, über ihren Trübsinn die übrige Menschheit vergessen zu haben, und indem sie der Dienerin auftrug, bei der Kranken zu bleiben, holte sie den Wein und setzte ihren Hut auf, um ihn selbst in das Dorf zu tragen. Als sie so durch den Garten ging und sich unbedacht sah, holte sie einen Brief aus ihrer Tasche, einen oft gelesebenen, geknitterten Brief, entfaltete ihn und las ihn auf's neue; sie kannte jedes Wort, wußte jeden Buchstaben desselben auswendig, aber es war ihr doch eine Beruhigung, ihn noch einmal anzusehen und ihre Augen auf den geliebten Schriftzügen weilen zu lassen. Auf diese Weise feierte Helene den Jahrestag ihrer Liebe, dann ging sie in's Dorf, die arme Frau zu besuchen, pflegte mit unendlicher Sanftmuth die leidenden Eltern und ließ keiner Seele einen Einblick in ihr bewegtes und leidendes Herz!

Dresden, 21. Jan. Wie das „Dresd. Journ.“ mittheilt, ist es jetzt definitiv entschieden, daß die böhmische Eisenbahn von Komotau nach der sächsischen Grenze über Weipert gebaut wird.

Berlin, 21. Jan. Das Zentralbureau des Zollvereins hat eine Vergleichung aufgestellt, welche die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen in den drei ersten Quartalen der Jahre 1868 und 1867 umfaßt. In diesem Zeitraum des Jahres 1868 betragen die gemeinschaftlichen Einnahmen 19,364,887 Thlr. gegen 17,138,500 Thlr. im Vorjahr. Es ergab sich also ein Mehrbetrag von 2,226,378 Thlr. Hierbei kommt aber in Betracht, daß die drei ersten Quartale des Jahres 1867 noch keine Einnahmen aus Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Lauenburg und Lübeck aufzuweisen hatten. In der erwähnten Zeit des Jahres 1868 beliefen sich diese Einnahmen auf bezw. 1,113,121, 28,537, 19,649, 17,417, mithin zusammen auf 1,178,724 Thlr. Bringt man diesen Betrag in Abzug, so reduziert sich die Mehreinnahme auf 1,047,654 Thlr. Bei Berücksichtigung anderer Verhältnisse, insbesondere der außergewöhnlich hohen Einnahme vom Salz und vom Tabakimport, stellt sich das vergleichsweise noch keineswegs als ein sehr günstiges Einnahmeergebnis heraus.

Mehrere Blätter haben neuerdings gemeldet: es sei die Absicht der Regierung, den Staatsrath wieder in seine Thätigkeit einzusetzen und denselben an der Vorbereitung von Gesetzesentwürfen für den Landtag zu theilhaben. Wie von anderer Seite verlautet, ist an maßgebender Stelle allerdings ein derartiger Gedanke angeregt und in Erörterung gezogen worden. Ein förmlicher Plan liegt aber in dieser Beziehung noch nicht vor. Namentlich ist die Frage noch nicht erledigt: unter welchen Modalitäten eine Wiederherstellung des Staatsraths möglich und ausführbar sein möchte. — In Utrecht wird im August und September d. J. eine internationale Ausstellung von Gegenständen der häuslichen und der gewerblichen Oekonomie veranstaltet. Für Sendungen zu dieser Ausstellung hat der Handelsminister auf den preussischen Staatsbahnen die üblichen Frachtermäßigungen bewilligt.

Berlin, 22. Jan. (Köln. Ztg.) In Athen findet unterrichteten Privatnachrichten zufolge ein lebhafter Kampf statt zwischen der gemäßigten Partei und der kriegslustigen, das heißt: zur Kaperei geneigten. Ueber die weitere Haltung der Mächte soll in dem einen oder andern Sinn offiziell nichts beschlossen sein, sondern nur vertrauliche Aeußerungen und Wünsche vorliegen. Die korrekte Haltung der Pforte wird von allen Seiten anerkannt. Auf der gestrigen Cour am Hof herrschte die Friedenszwang vor, die auch in den diplomatischen Kreisen entschieden überwiegt.

Berlin, 22. Jan. Dem Reichstag des Norddeutschen Bundes wird in seiner nächsten Session der Entwurf eines Heimathgesetzes vorgelegt werden. Wie verlautet, handelt es sich bei dieser Vorlage nicht um eine erschöpfende Feststellung aller der Normen, welche sonst in Heimathgesetzen Berücksichtigung zu finden pflegen; vielmehr kommt es hauptsächlich nur darauf an, die Frage wegen des Unterstützungswohnsitzes in bestimmter Weise zu regeln. Eine solche Regelung erscheint als Ergänzung des im Norddeutschen Bund geltenden Freizügigkeitsgesetzes dringend nothwendig. Der wiederholten Behauptung der hiesigen „Staatsbürger-Ztg.“, daß der Erzbischof Graf v. Ledochowski bei seiner

Als unsere Freundin nach jenem Abschied zu ihren Eltern zurückgekehrt war, that sie es als die erklärte Braut von Eugen Barnow, und für einige Zeit schien ihr die ganze Welt zugulächeln und ihre Wahl eine glückliche zu nennen. Eugen schrieb Briefe auf Briefe, obwohl er in seinem neuen Amte sehr beschäftigt war, und in jedem sprach sich die sehnsüchtigste und anbetungsvollste Liebe aus. Daß seine Eltern, oder vielmehr sein Vater noch nicht seine Zustimmung zu seiner Wahl gegeben hatte, vermochte er freilich nicht zu verbergen, allein er hoffte durch Treue und Beharrlichkeit Sieger in diesem Kampfe zu bleiben, da sein Vater sich ihm gegenüber nicht ernstlich gegen die Sache ausgesprochen, sondern stets nur eingewendet hatte, daß Eugen in seiner jetzigen Stellung unmöglich an eine Heirath denken und also zuerst sein Avancement abwarten müsse, bis dahin aber wolle er durchaus nichts von einer Verlobung seines Sohnes wissen.

Herr v. Barnow war ein kluger Mann; es fiel ihm nicht im Traume ein, die Verbindung seines Sohnes mit einer Pfarrerstochter jemals gut zu heißen, aber er kannte auch seinen Sohn, wußte, daß Widerspruch denselben noch mehr anfeuern würde, und zog also ein diplomatisches Nicht-Interveniren vor. Die Mutter jedoch, welche ihren Mann genau kannte, hatte wenig Hoffnung, und sie verhehlte auch diese Bedenken ihrem Sohne nicht. Eugen aber besaß die Zuversicht, die Jugend und Liebe stets zu verhehlen, und wenn er in der Zwischenzeit Helene besuchte, wußte er so viel von seiner Mutter zu sagen, und wie diese den Tag kaum erwarten konnte, an welchem sie ihre neue Tochter begrüßen dürfe, daß Helene wieder neuen Muth gewann und auf das Jährwort von Frau v. Barnow getreue Erwartungen setzte, als die arme Frau, die stets eine Null in ihrem Hause gewesen war, je zu realisiren vermocht hätte. Auch hatte Eugen ihr hundert und tausendmal versichert, daß nichts auf der Welt sie jemals von ihm zu trennen vermöchte, und Helene glaube ihm und war glücklich in dem Gedanken, in seiner Liebe geborgen zu sein.

Herr Palmer zwar wollte sich Anfangs nicht bei den Hoffnungen der

letzten Anwesenheit in Berlin mit der Regierung über den angeblichen Plan wegen einer hier zu errichtenden päpstlichen Nunziatur verhandelt habe, tritt hier von neuem ein sehr bestimmtes Dementi entgegen. — Wie verlautet, hat das von den Gemeindebehörden Berlins angestellte Regulativ für die Erhebung einer städtischen Einkommensteuer die Genehmigung des Ministers des Innern erhalten. Von anderen Seiten waren gegen die Bestimmungen dieses Regulativs Einwendungen erhoben worden.

Gestern erwähnte ich einer vergleichenden Uebersicht über die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen des Zollvereins in den ersten drei Quartalen der Jahre 1868 und 1867 (s. o.). Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß in dem genannten Zeitraum des Jahres 1868 im Vergleich zum Vorjahr Mindervervollungen stattgefunden haben bei Rohreisen, gepreßtem Glas, gebleichtem Leinwand, getrockneten Süßfrüchten, Syrup, Del und Schlachtvieh. Dagegen sind Mehrvervollungen erfolgt bei Rohzucker für vereinsländische Siedereien, bei Baumwollen-Garn und Fabrikaten, bei geschältem Reis, Rum, Kaffee, Cigarren und bei wollenen Garnen aller Art.

Berlin, 22. Jan. (Kreuz-Ztg.) Der Werth des gegenwärtig unter preussischer Verwaltung befindlichen Vermögens des Königs Georg von Hannover beläuft sich, ausschließlich des Inventariums der Schlösser, auf ungefähr 13,382,000 Thaler, welche in preussischen 4 1/2-prozentigen Staatspapieren angelegt, einen Jahresertrag von ungefähr 598,000 Thlrn. abwerfen. Die Kosten der unter des Oberpräsidenten der Provinz Hannover geführten Verwaltung dieses Vermögens belaufen sich auf ungefähr 180,000 Thlr. Nicht einbezogen hierin sind die Kosten, welche durch die nöthigen Maßregeln zur Ueberwachung und Abwehr der gegen Preußen gerichteten Unternehmungen des Königs Georg und seiner Agenten erwachsen und ebenfalls aus den Revenüen seines mit Beschlag belegten Vermögens zu bestreiten sind.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Jan. So viel ich heute höre, thut man sehr Unrecht, wenn man das Ergebnis der Konferenz mit einem spöttischen Achselzucken würdigen zu dürfen glaubt. Der von der gemäßigten Konferenz — nicht, wie behauptet wurde, von jeder Konferenzmacht einzeln — der griechischen Regierung zu intimirende Konferenzbeschluss soll eine sehr ernste Sprache führen, so ernst, daß, während man bereits weiß, die Pforte werde, in ihrer bisherigen Mäßigung beharrend, auf keinen Fall den Krieg machen, man von Griechenland erwarten darf, da vor allen Dingen Rußland jenem Beschluss rückhaltslos beigetreten, daß es seinerseits den Krieg nicht provoziren werde. Die Pforte im Uebrigen an der Ausführung ihrer bisher angeordneten Maßregeln zu hindern, sind, falls Griechenland nicht im Sinne der Konferenz sich fügen sollte, die Mächte nicht Willens.

Wien, 22. Jan. Es galt bisher als feststehend, daß die Konferenzmächte, wenn Griechenland sich auch jetzt noch als störrisch erweisen sollte, sich in jedem Fall jedes direkten Eingreifens in den schwebenden Konflikt enthalten würden. Ich höre jedoch umgekehrt versichern, daß eine eventuelle direkte Aktion der Mächte, um ihren Beschlüssen Geltung zu verschaffen, nicht allein nicht ausgeschlossen, sondern,

jungen Leute beruhigen, schon in seiner Eigenschaft als Geistlicher war es ihm peinlich, seine Tochter ohne die Zustimmung von des Bräutigams Vater verlobt zu wissen; allein er liebte sein Kind über Alles in der Welt und vermochte nicht ihren stürmischen Bitten zu widerstehen, und so gab er sich zufrieden und hoffte, daß die Zeit und des Sohnes treue Gesinnung Herrn v. Barnow's Herz noch zu rühren vermöchten.

Und so verging ein Jahr, in Erwartung und Hoffnung, in Schmerzen und Freuden, und als am Jahrestage ihrer Verlobung Eugen die Geliebte besuchte, war es halb mit triumphirenden, halb mit schmerzlichen Gefühlen, daß er ihr den letzten Ausdruck des Vaters mittheilte. Derselbe schien nämlich nachgeben zu wollen. Er hatte seinem Sohne einen Zeitraum von zwei Jahren gesetzt, in welchen er Helene weder schreiben noch sie besuchen dürfte; bliebe er ihr aber nach diesem abgelaufenen Termine doch noch treu, so wolle der Vater nachgeben und seine Einwilligung nicht mehr verjagen. Mehr konnte Eugen nicht erreichen und er war zu glücklich über diese Aussicht, um des Vaters Anspruch nochmals erschüttern zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Allgem. Ztg.“ erzählt, daß die Unterhandlungen mit Rossini's Witwe betreffs der Uebertragung der Mäse des großen Maestro nach Italien gänzlich gescheitert sind. Der Gemeinderath von Florenz verlangte die unbedingte Uebergabe von Rossini's Ueberresten, um dieselben sofort in Santa Croce zu bestatten, wofür er der Witwe ihre eigene spätere Beisetzung daselbst versprach. Frau Rossini aber erklärte, sich in keiner Weise von der Mäse ihres Gemahls trennen und eben so wenig sich nach Italien begeben zu wollen. Sie soll beschloffen haben, das Grab des verewigten Meisters selbst mit einem bescheidenen Leichensteine zu zieren.

Jena, 20. Jan. Der Geh. Hofrath Göttling ist, wie man der „Weim. Ztg.“ meldet, heute Vormittag gestorben.

vorbekanntlich einer näheren Vereinbarung über die Mobilität einer solchen Aktion, vielmehr ganz ausdrücklich vorbehalten worden ist.

Wesst, 22. Jan. In unterrichteten Kreisen ist die Nachricht verbreitet, daß die Einberufung des Reichstags auf den 3. April bevorsteht.

Rumänien.

Bukarest, 21. Jan. Der gegen die Mitglieder der im vergangenen Sommer verurteilten bulgarischen Expedition angehängte Prozeß ist beendet, indem die Anführer zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt sind.

Frankreich.

Paris, 21. Jan. (Rödl. Ztg.) Der Kaiser und die Kaiserin haben sich auf dem gestern sehr zahlreich besuchten Hofball nur ganz kurz vor ihren Gästen gezeigt und sich nach einer halbstündigen Promenade durch die Säle wieder in ihre Gemächer zurückgezogen. — Bei der gestrigen Konferenz wurde sowohl das Protokoll als die Gesamtunterklärung der Konferenz unterzeichnet. Man sieht schließlich der Zustimmung sowohl der Pforte als auch Griechenlands entgegen. Die Nachricht, daß die Mächte Frankreich mit Aufrechterhaltung der Konferenzbeschlüsse betrauen wollten, falls Griechenland seinen Beitritt verweigern sollte, wird als grundlos bezeichnet. Von dieser Eventualität ist gar nicht gesprochen worden, und die europäischen Mächte scheinen, nach den Aeußerungen einzelner Diplomaten zu urtheilen, diesen Fall gar nicht vorhersehen zu wollen und versprechen sich, seiner Zeit vereint die nötigen Schritte zu thun, um einen bewaffneten Zusammenstoß zwischen der Türkei und Griechenland zu verhindern. Eben so unrichtig ist es, daß Rußland erklärt haben sollte, es verspreche nicht, im Fall eines türkisch-griechischen Konfliktes neutral zu bleiben. Auch diese Eventualität ist während der Konferenzverhandlungen gar nicht zur Sprache gekommen. — Man sagt, die Armee sei mit der Errichtung der Mobilgarde durchaus nicht einverstanden.

Paris, 22. Jan. Der „Constitutionnel“ sagt heute bezüglich der Konferenz:

Jetzt, nachdem die erste Phase der Arbeiten der Konferenz beendet ist, müssen die Angehörigen sich darein ergeben, mehrere Tage ohne Nachricht über den Stand der Unterhandlungen zu bleiben. Der Graf Karl Walewski verläßt heute (21. Jan.) Paris, und reist künftigen Sonntag von Marseille ab; er kann vor dem 27. Jan. nicht in Athen eintreffen. Es ist also unmöglich, daß selbst auf telegraphischem Wege eine Annäherung der griechischen Regierung vor dem 29. oder 30. hier eintreffen kann.

Die „Patrie“ macht die Bemerkung, daß, wenn wider Erwarten die griechische Regierung bei ihrem Widerstand beharren sollte, die öffentliche Meinung in Europa die Verantwortlichkeit für diesen Widerstand und seine Folgen denjenigen Mächten aufbürden würde, deren Stimme von jeder von Griechenland gehört worden wäre. Die „Patrie“ nennt diese Mächte nicht.

Das „Journ. de Paris“ glaubt zu wissen, daß die Mächte, welche das Protokoll der Konferenz unterzeichnet haben, sich keineswegs, wie behauptet worden ist, gegenseitig zur strengen Neutralität verbindlich gemacht haben, für den Fall, daß Griechenland die Erklärung nicht annehmen und der Krieg ausbrechen würde.

Wie der „Standard“ meldet, wird das Selbstbuch frühestens morgen an die Kammern vertheilt werden.

Dem „Officiell. Journ.“ zufolge wird die Regierung die angekündigte Interpellation wegen der Vorfälle auf der Reunion in selb. benützen, um ausführliche Anflörungen zu geben und die öffentliche Meinung über die Sachen, die sich ereignet haben, festzustellen.

Das „Officielle Journal“ theilt mit, daß für die heutige Sitzung des Gesetzgeb. Körpers folgende Punkte auf der Tagesordnung stehen: Berathung des 2. Bureau über den Rapport, die Verificirung der Mandate betreffend; Sitzung der Kommission in Betreff der Annahme des zwischen der Stadt Paris und der Gesellschaft des „Crédit foncier“ abgeschlossenen Vertrags. — Im Senat ist Hr. Bonbes, erster Vizepräsident, zum Präsidenten der Petitionskommission und Hr. Quentin-Banchart zu deren Sekretär gewählt worden.

Dem „Gaulois“ zufolge hat die türkische Regierung um den Preis von 4,500,000 Fr. in Bordeaux zwei Panzerfregatten gekauft, die für die chilenische Regierung bestimmt gewesen waren, von dieser aber nicht zur ausbedungenen Zeit hatten gezahlt werden können. — Rente 70.30, Cred. mob. 273.75, ital. Anl. 54.45.

Spanien.

Madrid. Ueber den Wahlmodus in Spanien berichtet der „Times“-Korrespondent aus eigener Anschauung Folgendes:

Wie hatte ich einen Spanier von einer Wahl anders als von einer schmachvollen Komödie sprechen hören, aber das Resultat meiner Beobachtung ließ mir den Vorgang im Licht der größten und hervorsteckendsten Billigkeit erscheinen. Vor der Thüre des Hauses, in welchem die Stimmen abgegeben wurden, befanden sich einige 20 Personen, Agenten der einzelnen Parteien, welche sich sehr schicklich benahmen und den Eintretenden die verschiedenen Wahlzettel zuordneten. Im Innern in einem geräumigen Saal, der bequem 200 Personen fassen konnte, befanden sich den Wänden entlang prächtige Sophas und an einem Ende des Gemaches auf einer Estrade saß der Beamte, welcher die Stimmen abnahm, mit seinen 4 Sekretären. Man gab mir in der zuvorkommendsten Weise einen Stuhl und eine Cigarre und ertheilte mir die gewünschte Auskunft mit einer Höflichkeit, welche mit Recht der Stolz der Nation ist. Nach diesen Angaben wird jedem Wahlberechtigten eine papeleta (gedrucktes Formular) ins Haus geschickt, welche er am Ort der Wahl dem Beamten überreicht. Dieser liest die Nummer ab und die Sekretäre schlagen in den Registern nach, um die Uebereinstimmung von Namen und Adresse mit den Notizen ihrer Bücher festzustellen, und der Wähler übergibt sodann seinen gefalteten Wahlzettel, der ungeöffnet in die Urne geschoben wird. Die Abstimmung dauert von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, worauf der Wahlbeamte einen nach dem andern die Wahlzettel entfaltet und die Sekretäre die

Stimmen für die einzelnen Kandidaten eintragen. Dann wird das Resultat erklärt und dem Ministerium des Innern mitgetheilt.

Wie bei den Wahlen Unterschleife getrieben werden können, theilt der Berichtstatter auch mit. Einmal nimmt man es nicht zu genau mit den zu versendenden Formularen, dann wird auch wohl die Geheimhaltung nicht ehrlich gehandhabt, und schließlich ist es möglich, eine Koalition zwischen dem Wahlbeamten und den Sekretären zu bilden. Der Korrespondent ist indessen zu glauben geneigt, daß, wenn schon unter den Bourbonen allerlei Kunststücke gemacht worden seien, in den großen Städten dieses Mal keine Unregelmäßigkeit vorkommen werde. Auf dem platten Lande dürfte es allerdings gehen, wie's Gott gefällt.

Madrid, 19. Jan. Man schreibt dem „Constitutionnel“ in Betreff der Madrider Wahlen:

Die Madrider Wahlen sind jetzt offiziell bekannt. Von 79,000 Wählern haben 54,157 an der Abstimmung während der Tage des 16., 17. und 18. Jan. Theil genommen. Die Stimmen haben sich wie folgt vertheilt: Kandidaten der Regierung: Rivero 34,279, Prim 33,137, Serrano 31,727, Becerra 31,673, Lopez 31,385, Zorrilla 30,785, Sagasta 29,430. Republikanische Kandidaten: Figueras 14,969, Gastejar 14,715, Dreñse 14,619, Pi Margall 14,350, Pierrat 14,350, Garcia-Lopez 14,172, Garrido 13,729. Man sieht, die Kandidaten der governementalen Liste haben mit impopularer Mehrheit gesiegt. Allein eine kompakte Minorität von 15,000 Republikanern, bei der die flüchtige Jugend nicht mitgerechnet ist, ist geeignet, die Freude der Triumpatoren sehr zu dämpfen und der Regierung viel zu denken zu geben. Auch erklärt die „Discussion“ heute, daß eine derartige numerische Niederlage ein moralischer Sieg und die Wiedereingehung der Monarchie in Madrid ohne eine Straßenschlacht materiell unmöglich ist.

Madrid, 20. Jan. Der „Madr. Ztg.“ zufolge berichtet der Generalkapitän von Cuba unterm 18. d., daß der General Graf Balmañeda am 16. d. in Boyamo, welches, ebenso wie das Städtchen Dantl vom Feind in Brand gesteckt wurde, eingekerkert ist. Der General hat sich auch Canto's bemächtigt und bei Salado mit den Insurgenten ein Gefecht bestanden, welches letzteren 120 Tode gekostet hat. Geschlagen und zerstreut waren dieselben genöthigt, nach den Bergen zu fliehen und zur Plünderung zu schreiten, um sich Lebensmittel zu verschaffen.

Folgendes sind, der „Correspondencia“ zufolge, die definitiven Wahlergebnisse in den hauptsächlichsten Städten Spaniens:

Die Monarchisten haben gesiegt in Albacete, Alicante, Alcoy, Almeria, Bonaerica-Oveta, Avila, Castellon, Burgos, Caceres, Placencia, Cuenca, Cordoba, Monilla, Ciudad-Real, Corunna, Santiago, Castellon, Granada, Motril, Guadalupe, Huelva, Jaen, Baza, Logrono, Lugo, Mondoñedo, Madrid, Alcala de Henares, Greca, Antequera, Ronba, Oviedo, Orense, Valencia, Vigo, Segovia, Soria, Santander, Geruel, Toledo, Oronna, Tarragona, Jation, Valladolid, Catalayud. Die Republikaner haben für sich: Barcelona, Cadix, Xeres, Huelva, Lerida, Seo de Urgel, Malaga, Sevilla, Morona, Tortosa, Valencia, Saragossa. Die Absolutisten haben in Estella und Guipuzcoa triumphirt. Getheilt sind die Stimmen unter verschiedene Parteien in Bis und Getonos; in Murcia und einigen andern Orten können die Resultate noch nicht mit positiver Gewißheit gegeben werden.

Die Liste der „Correspondencia“ weist 215 monarchische, 72 republikanische und eine wenig beträchtliche Zahl absolutistischer und farblos abgeordneter auf.

Madrid, 22. Jan. Ein Dekret des Admirals Topete hebt die Schule der Marine-Belehrung auf. Die Lehrlinge, die sich augenblicklich an Bord der Schulkorvette befinden, werden unter die verschiedenen Schiffe des Geschwaders des Mitteländischen Meeres vertheilt werden.

Portugal.

Lissabon, 21. Jan. Der Präsident des Ministerraths hat heute der Kammer angekündigt, daß der König das augenblickliche Ministerium beibehält. Dieser Beschluß hat einen ungünstigen Eindruck in der Kammer gemacht.

Belgien.

Brüssel, 22. Jan. (Fr. Z.) Der König verfiel in Folge des Ablebens des Kronprinzen in eine so schmerzliche Aufregung, daß die Aerzte beschloßen, ihm zur Ader zu lassen, worauf dann eine größere Beruhigung eintrat.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Jan. (Hamb. Kor.) In diesen Tagen sind in Kopenhagen einige neue große, gezogene, schmiedeeiserne Kanonen neuer Konstruktion mit einem englischen Dampfschiff eingetroffen. Wie es heißt, wird die Panzerfregatte Danmark damit armirt werden. Ebenfalls sind für die Kopenhagener See-Befestigungswerte einige große gußeiserne Kanonen angekommen, welche in der schwedischen Geschützgießerei zu Jönköping angefertigt wurden.

Kopenhagen, 20. Jan. (Hamb. Nachr.) Ueber Monrad — den Gerüchte in Australien angekommen sein ließen — erfährt man, daß keine positiven Anhaltspunkte für seinen Tod vorliegen. Sein Besitz war bei Abgang der letzten Nachrichten noch fern vom Kriegsschauplatz. Neuere Nachrichten werden erst Ende Januar erwartet.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. Jan. (Schles. Ztg.) Gestern wurde eine Proklamation an das russische Volk an mehreren Stellen angeschlagen gefunden, aber sofort konfisziert. In dieser Proklamation fordern die Griechen ihre russischen Glaubensbrüder auf, ihnen beizustehen in dem bevorstehenden Kampf gegen den Feind der Christenheit und den Bedroher der heiligen (orthodoxen) Kirche. Außer den angeschlagenen und konfiszierten Exemplaren der Proklamation sind viele andere unter die Bevölkerung gelangt und werden heimlich, aber mit großem Interesse gelesen. Die Regierung sucht Alles zu vermeiden, was irgend den Schein haben könnte, als provozire

oder begünstige sie in irgend einer Weise den Enthusiasmus für Griechenland.

Großbritannien.

London, 21. Jan. Die „Times“ ertheilt den Griechen den guten Rath, die gute Gelegenheit, welche ihnen durch die moralische Intervention der Konferenzmächte geboten werde, zu benützen, die Unterdrückung der freisinnigen Insurrektion als vollendete Thatsache hinzunehmen, ihre Forderungen aufzulösen und ihre Blockadebrecher zu entwaffnen. Sie thäten besser, ihre Drachmen, an denen sie ohnehin keinen Ueberfluß hätten, in der Tasche zu behalten, als sie im Ausland auf den Ankauf von Kriegsschiffen und Waffen zu verschleudern, und einen Kampf zu beginnen, in welchem die öffentliche Meinung Europa's und die überlegene Stärke der Gegner entschieden zu ihren Ungunsten ins Gewicht falle. Griechenland könne sich unmöglich verheßen, daß es durch sein Verhalten in letzter Zeit an Boden verloren habe, und daß es nichts Besseres thun könne, als vorderhand sich zu beruhigen.

Dem Vernehmen nach wird die Königin die nächste Session des Parlaments in Person eröffnen und bei dieser Gelegenheit auch ihren feierlichen Einzug in das Parlamentsgebäude halten, wofür man die betreffenden Gänge schon in Stand setzt.

Wenn Earl Spencer mit den inneren Verhältnissen Irlands auch nicht sehr vertraut ist, an gutem Willen, den Irländern zu ihren Rechten zu verhelfen, fehlt es ihm nicht. Daß das Volk diesen zu schätzen weiß, zeigt sich in der wahren Fluth von Adressen, welche dem neuen Lordstatthalter von allen Seiten überreicht werden. Der Senat der Universität Dublin verlieh ihm den Ehrentitel eines Doktors der Rechte, gleichzeitig mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Cambridge und dem abgetretenen Vikar, Herzog von Abercorn.

London, 22. Jan. Die „Times“ enthält ein Telegramm aus Paris, wonach die Pforte das Protokoll ohne allen Vorbehalt unterzeichnet hat. — Nach demselben Blatt dauert in Lissabon die Ministerkrisis fort.

Amerika.

Neu-York, 9. Jan. (Per „Austrian“.) Eine kleine Militärabtheilung, welche General Stoneman, einem Sheriff von Prince's county (Virginien), zu Hilfe geschickt worden waren, trafen auf großen Widerstand von Seiten der Negler, welche Sergeanten tödteten. Darauf wurden die Negler von den Truppen angegriffen und drei von den ersteren fielen. — General Porter, vom Stabe des General Grant, meldet, daß die Rebellen in Arkansas Angriffe auf die Unionisten machten, daß er eine Miliz zu seinem Schutze organisierte und dieser erlaubte, das Eigentum der Rebellen zu Zwecken des Lebensunterhalts zu plündern. — Im Senat ist eine Bill eingebracht worden beufus Erhebung einer 6% Ueberschlag im Betrage von 8 Mill. Doll. auf 30 Jahre, zum Zweck einer Kabellleitung zwischen Californien und China. — General Rousseau und John Minor Botts sind gestorben.

Aus Hayti wird gemeldet, daß Sujet Port-au-Prince belagert. — General Dulce hat die Entfremdung aller Büsten Nabella's und aller anderen „Bourbonensymbole“ von den öffentlichen Plätzen Havana's angeordnet.

Washington, 21. Jan. (Reuter's Office.) Im Repräsentantenhaus wurde der Antrag gestellt, den Ankauf Cuba's zu versuchen und zu diesem Behuf Verhandlungen einzuleiten.

Gibraltar, 21. Jan. Der fällige Rio-Dampfer hat Nachrichten aus Buenos-Ayres vom 20. Dez. und aus Rio vom 30. Dez. hier abgegeben, denen zufolge in Rio die Follniederlage abgebrannt war; der Vorfall hat große Bestürzung und eine allgemeine Stokung im Geschäftsleben hervorgerufen.

Vermischte Nachrichten.

V Karlsruhe, 23. Jan. Das Lange'sche Ehepaar hat schon vor mehreren Tagen die ihm von der Großh. Hoftheater-Direktion angebotene Theaterverneuerung angenommen.

München, 21. Jan. Ueber das in letzter Zeit häufig erwähnte, bereits im Garten vollendete Bild Bilotsy's: „Des Germanicus Triumphzug in Rom“ schreibt man der „Augsb. Abendz.“: „Der Stoff ist den Erzählungen Strabo's und Tacitus' entnommen und das Bild führt einen eben so dramatischen als interessanten Moment aus der römisch-deutschen Geschichte vor. Die deutschen Völker sind von Germanicus geschlagen und Thunelba selbst, verrathen durch den eigenen Vater Segest, geriet in römische Gefangenschaft. Am den siegreichen Feldherrn zurückzubringen, hatte Liberius, eiferfüchtig auf des Germanicus Erfolge, bemerkt einen Triumphzug in Rom zu gestanden. Und dieser zieht nun in der Hauptstadt der Welt mit ungeheurem Pompe ein. Thunelba ist die interessanteste Persönlichkeit im Zuge. Segest befindet sich unter den Zuschauern, und so sieht er seine eigene Tochter, die seinem Verrath zum Opfer gefallen war, noch im Zuge einerschreiten.“

Lindau, 20. Jan. (A. Ab.-Ztg.) Heute Nachmittags 3 Uhr ist das erste, 135' lange, 35' breite und 9' hohe Trajektschiff der k. bayerischen Dampfschiffahrts-Verwaltung vom Stapel gelassen und sofort in den Hafen eingeführt worden. Dasselbe kann gleichzeitig 8 geladene Eisenbahn-Wagen und außerdem 2000 Zentner Güter im Schiffsraum aufnehmen. Die Schale eines zweiten Trajektschiffes von gleicher Größe und Bestimmung liegt auf der Werfte und wird Ende März l. J. fertig werden.

Darmstadt, 20. Jan. Vergangenen Sonntag wurde auf Requisition Preußens aus dem hiesigen Bürgerhospital ein Fraetlie aus Rußland gefänglich abgeführt, der im Verdacht steht, bei einem auf 1 1/2 Mill. Rubel angelegenen Diebstahl in den russischen Bergwerken behilflich gewesen zu sein. Bei diesem Diebstahl, der schon vor mehreren Jahren stattfand, sollen insbesondere auch hohe russische Beamte theilhaftig sein.

Darmstadt, 21. Jan. Die „Darmst. Ztg.“ schreibt: „Am

gestrigen Tage wurden hier abermals mehrere Erdstöße verspürt; die beiden ersten, deren einer um 8, der andere um 11 Uhr Morgens stattfand, wurden von verschiedenen Personen, die in ihren Aussagen mit einer übereinstimmenden, wahrgenommen. Drei weitere erfolgten im Verlauf des gestrigen Nachmittags, deren erster, etwa 12 (2) Sekunden andauernd (der Berichterstatter befand sich im Zimmer; nach anderen, im Freien gemachten Beobachtungen wird die Zeitdauer auf nur 4—5 Sekunden angegeben), um 2 Uhr 27 Minuten sowohl in der Altstadt wie in der Neustadt wahrgenommen wurde, während die beiden anderen, schwächeren Stöße vorzugsweise an der östlichen Seite der Stadt bemerkt waren, und auch von dem Berichterstatter genau beobachtet wurden. Der zweite der Nachmittags-Erdstöße, der etwa 4 Sekunden andauerte, trat um 5 1/4 Uhr, der dritte, ungefähr 12 Sekunden andauernde, trat um 7 1/4 Uhr ein. Mit beiden war ein unterirdisches Rollen und eine deutlich wahrnehmbare Erdschütterung verbunden. Die Richtung sämtlicher Erdstöße ging von Süd nach Nord. Wirkungen hatte vorzugsweise der um 2 Uhr 27 M. stattgehabte Erdstoß, und waren dieselben noch viel bemerkbarer als bei der in der Nacht vom 12. auf den 13. Januar stattgehabten Erdschütterung. Schüsselstein fielen an verschiedenen Orten von den Gefellen, Schellen erklangen, Wirtel fiel vielfach von den Wänden, in dem Postgebäude bog sich zwei Balken auseinander, und an den Eisenbahngängen bei Trausa rutschten Böschungen herab. — Auch in Grotzgerau und Dffenbach ist eine heftige Erdschütterung am 2 1/2 Uhr Nachmittags wahrgenommen.

— Koblenz, 21. Jan. Durch die anhaltende Kälte hat sich am Oberrhein das Eis so stark gebildet, daß die Rheinboote ihre Fahrten rheinaufwärts einstellen mußten. Die Mosel und Saar bringen seit heute Morgen ziemlich viel Eis.

— Köln, 21. Jan. Dr. Theesmar ist auf Requisition des Oberprokurators zu Köln unter der Beschuldigung des Betruges und der Beuntreuung am 18. d. in Wien verhaftet worden.

— Dresden, 20. Jan. Der in letzter Zeit vielgenannte Generalmajor v. Hake ist infolge seines Ansehens pensioniert worden.

— Die einige Zeitungen bereits mitgeteilt, ist kürzlich ein Beamter einer Privatbank verschwunden. Nach den der „Zeitung“ zugehenden Nachrichten soll dies ein gewisser Krenn in Kirchheim b. Finsterwalde sein. Derselbe war dort Mendant einer von Schulze-Belitzsch gegründeten Genossenschaftsbank und Vorkaufskasse. Man spricht von einem Ranke von 52,000 Thalern.

— Berlin, 21. Jan. Zur Verhaftung des Hrn. v. Zastrow entnehmen wir der „Trib.“ Folgendes: Der Thäter hatte am Orte der That ein rothbraunes Rattum-Taschentuch und einen mit Blut besetzten Stock zurückgelassen. Dieser Stock bildete den ersten Anhaltspunkt für die Recherchen der Kriminalpolizei; es ist ein gelber, ziemlich dicker Rohrstock mit einer weißen Knochenrinde, die in einem rechten Winkel gebogen ist; an der Langseite befindet sich eine Schmirgelle; der Griff ist gesprungen und schlecht gekittet; das Taschentuch ist roth, gelb und schwarz bedruckt. Wie in dem Gornyschen Fall scheint auch der Stock bei Verübung der vorliegenden Schandthat eine furchtbare, nicht näher zu bezeichnende Rolle gespielt zu haben. Der Kriminalpolizei mußte natürlich Alles daran liegen, festzustellen, ob jemand einen Mann mit einem ähnlichen Stock in jener Gegend bemerkt habe; in Folge der Nachforschungen meldeten sich Leute, welche in den letzten Tagen öfters einen anständig gekleideten Mann von hoher Figur und langem Haar, der einen solchen Stock trug, in der Nähe jenes Hauses bemerkt hatten. Bergestern meldete sich ein Mann, der den Stock mit Bestimmtheit als den des ihm bekannten Hrn. v. Zastrow bezeichnete. Die Vergangenheit dieses Menschen läßt ihn unwillkürlich Ausforschungen verdächtig erscheinen; er war bereits fiktiv worden, als der unglückliche Gorny ermordet und verflümmelt aufgefunden worden; er mußte aber entlassen werden, da keine weiteren Verdachtsmomente vorlagen. Zastrow ist vorgestern in seiner in der Potsdamerstraße belegenen Wohnung verhaftet worden. Er läugnete die That entschieden und wollte den Stock nicht als den seinigen anerkennen, während seine Wittfrau sowohl als seine Aufwärterin denselben mit der größten Entschiedenheit als sein Eigentum reklamierten. Unter seinen Kleidungsstücken fand man ein mit Blut besetztes Weinfleisch. Er behauptet, nie in jene Gegend gekommen zu sein, obgleich Zeugen ihn mit Bestimmtheit als den Mann wieder erkennen, der seit etwa 8 Tagen dort wiederholt mit demselben Stock gesehen worden ist. Trotz seines Läugnens ist er nicht im Stande, sein Alibi nachzuweisen. In seiner Haft zeigt er ein äußerst frommes Wesen und bei seinen Verhören führt er beständig den Namen Gottes im Munde. Als ein merkwürdiges Glück ist es zu betrachten, daß das Kind am Leben geblieben ist; unter den Verwundungen, die es davongetragen, findet sich auch ein Messerfisch in den Unterleib. Es ist jetzt Hoffnung auf Herstellung vorhanden, und sobald der Zustand des Kindes es erlaubt, wird demselben der Verhaftete zur Rekognition vorgeführt werden. Bis jetzt können nur in einzelnen lichten Augenblicken Antworten von dem schwerkranken Kinde erzielt werden. Wie es scheint, ist dasselbe unter dem Vorgerbe, daß man ihm schöne Gemälde zeigen wolle, in den offenen Thorweg jenes Hauses gelockt worden.

— Berlin, 22. Jan. Nachdem der Zustand des Knaben Emil Hande sich so weit gebessert hat, daß man seinen Aussagen Glauben schenken kann, hat bereits am Donnerstag Mittag eine Rekognition mit dem v. Zastrow stattgefunden. Der Beschuldigte wurde, mit Ketten geschlossen, in einer Droschke nach Bethanien gebracht und, nachdem man ihm die Fesseln abgenommen, dem Knaben, der sich bei vollem klarem Verstand befand, vorgeführt. Beim Erscheinen des Mannes prägte sich im Gesicht des unglücklichen Kindes unverkennbar Angst und Schrecken aus; die ganze entsetzliche Dual, die es erlitten, schien in seiner Erinnerung wach zu werden, und es bedurfte einiger Minuten, bis der Knabe sich so weit beruhigt hatte, um mit vollster Bestimmtheit den Beschuldigten als denjenigen zu bezeichnen, der ihn vom Spielplatz weg nach dem Boden des Hauses Grüner Weg 45 gelockt und dort so schändlich gemißhandelt hatte. Die Erklärung wurde in so überzeugender Weise abgegeben, daß in den Anwesenden auch nicht der leiseste Zweifel an ihrer Wahrheit aufkommen konnte. Auch auf den Verbrecher schien dieser furchtbare Belastungsmoment Eindruck zu machen; er sah sich jedoch schnell wieder und war zu keinem Geständnis zu bewegen. Die Vermuthung, daß v. Zastrow auch dem Gornyschen Mord nicht fern steht, gewinnt immer immer mehr Wahrscheinlichkeit.

— Eine amtliche, durch das Finanzministerium an das österreichische Abgeordnetenhaus gelangte Darstellung des Vieliczkaer Ereignisses schließt mit den Worten: Es steht zu hoffen, daß, wenn

auch die Abdämmung des Wassers vor der Ertränkung des Horizontes „Haus Oesterreich“ noch nicht gelingen sollte, eine Gefahr für die Oberfläche gar nicht und für die Grubenbaue möglicher Weise nur in ihren untersten Theilen entstehen werde. Mit dem Einbau der neuen Wasserhebeungs-Maschinen auf dem „Elisabeth-Schachte“ und dem „Josephs-Schachte“ wird fortgefahren, und es wird nur von der rechtzeitigen Ablieferung der verschiedenen Maschinenheile und Pumpen abhängen, um mit der Entwässerung so zeitig beginnen zu können, daß die Abdämmung des Wassereintruges auch im ungünstigsten Fall noch vor Ablauf des ersten halben Jahres bewirkt sein kann.

— Frauenfeld, 19. Jan. Der sturgauische Verfassungsrat hat nach länger Diskussion die Errichtung einer Staatsbank beschlossen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 23. Jan. Bei dem regen Verkehr zwischen Deutschland und den vereinigten Staaten von Amerika, namentlich auch in hin- und hergehenden Sendungen kleinerer Geldebeträge, und bei der Unmöglichkeit, Koffspiegeligkeit und Unsicherheit, mit welcher bisher die Ueberweisung dieser Beträge im wechselseitigen Verkehr zwischen Deutschland und Amerika verbunden war, ist das Uebereinkommen, welches kürzlich zwischen der norddeutschen Postverwaltung und der Dampfschiffahrts-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd bezugs Anwendung des Postanweisungsverfahrens auch im Verkehr mit den vereinigten Staaten von Nordamerika getroffen worden ist, als ein wesentlicher Fortschritt zu begrüßen.

Es hat sich diesem Uebereinkommen, welches schon mit 1. komm. Monats Februar ins Leben tritt, wie wir vernehmen, auch die badische Postverwaltung sofort angeschlossen, und es wird von allgemeinem Interesse sein, die Bestimmungen, unter welchen künftig diese Geldübermittlungen stattfinden können, im Wesentlichen hier kurz zu bezeichnen.

Für die Sendungen aus Amerika werden in den vereinigten Staaten von den Agenten des Norddeutschen Lloyd Zahlungen bis zum Betrag von 50 Dollars Gold zur Ueberweisung nach Deutschland angenommen, jedoch von demselben Abnehmer an denselben Empfänger an einem Tag nicht mehr als 500 Doll. Gold = 1174 fl. 20 kr. (d. h. höchstens 10 Anweisungen zu je 50 Dollars).

Als Gebühr werden vom Absender erhoben: für Beträge bis zu 25 Dollars 20 Cents, für Beträge über 25 bis 50 Dollars 40 Cents.

Die Einzahlung erfolgt in amerikanischer Goldwährung, aber unter Angabe des Betrags in der Thalerwährung, für jezt und bis auf Weiteres nach dem Reduktionsverhältnis von 1 Thlr. = 74 1/2 Cents.

Zu den in dieser Weise in Amerika eingezahlten Beträgen fertigt das Oberpostamt in Bremen Postanweisungen mit deutschem Formular, wobei als „Aufgabebezirk“ Amerika, und als „Aufgabeort“ der Vermerk per Bremen erscheint. Diese Postanweisungen können im gewöhnlichen Wechselverkehr den Adressaten im Land durch ihre Postanstalten zu, und werden bei letzteren in der bekannten Weise eingelöst.

Für die Sendungen nach Amerika ist vor Allem zu beachten, daß die Adresse auf dem Postanweisungs-Formular vollkommen genau und deutlich geschrieben, insbesondere der Staat, in welchem der Bestimmungsort liegt (wenn der letztere nicht zu den bekannten großen Städten gehört), und wemöglich auch die Wohnung des Adressaten angegeben sein muß.

Der Einzahlungsbetrag für die einzelne Postanweisung darf 87 1/2 fl. = 50 Thaler = 35 Dollars Gold (nach dem bestehenden Reduktionsverhältnis) nicht übersteigen. In der Regel sollen von demselben Absender für denselben Empfänger an einem Tage nicht mehr als 875 fl. auf Postanweisungen (in 10 Anweisungen auf je 35 Dollars Gold) nicht angenommen werden.

Die Einzahlung hat auf ein gewöhnliches Postanweisungs-Formular zu erfolgen. Auf dem Coupon muß der Name und Wohnort des Absenders stehen; weitere Angaben darf der Coupon nicht enthalten.

Die Postanweisungen müssen zunächst auf den Betrag lauten, welcher dem Adressaten in den vereinigten Staaten in Dollars und Cents Gold ausbezahlt werden soll. Die Aufgabepostanstalt berechnet hiernächst die Reduktion in die Thaler- und in die Guldenwährung und erhebt in letzterer den Einzahlungsbetrag, sowie die Gebühr.

Die Gebühr ist stets vom Absender in Freimarken voraus zu entrichten, und beträgt für Einzahlungen bis 43 3/4 fl. — 21 kr., für Einzahlungen über 43 3/4 fl. und bis 87 1/2 fl. — 42 kr.

Die Originalanweisungen bleiben in Bremen zurück; an Stelle derselben fertigt der Norddeutsche Lloyd in Bremen an die Adressaten Benachrichtigungsschreiben aus, welche den Betrag, den Aufgabeort der Einzahlung, und den Namen und Wohnort des Agenten, welcher die Auszahlung zu besorgen hat, nachweisen.

Die Auszahlung an den Adressaten erfolgt nur dann, wenn derselbe sich in genügender Weise zu legitimiren vermag, was außer durch Zeugen u. s. w. namentlich und am einfachsten dadurch geschehen kann, daß der Adressat den Namen und Wohnort desjenigen, von welchem die Einzahlung herrührt, benennt. Zu diesem Behuf muß den Absendern empfohlen werden, den Adressaten von der erfolgten Einzahlung noch brieflich unmittelbar in Kenntniß zu setzen und demselben auf diese Weise die Führung der gedachten Legitimation zu erleichtern.

Karlsruhe, 23. Jan. Seit mehreren Wochen schon haben die zu Gunsten des Frauenvereins stattfindenden Vorlesungen ihren Anfang genommen. In Folge zufälliger Umstände ist bis jetzt die Berichterstattung über diese Vorlesungen — die gleich dem Verein überhaupt sich befaßlich des Protektorats Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin erfreuen — unterbrochen. Von heute ab werden wir jedoch regelmäßige Berichte bringen, sowie auch ein kurzes Referat über die seither schon stattgehabten Vorträge der H. H. Professoren Stengel, Wollmann und Oberschulrath Armbruster nachtragen.

— Dem vor einiger Zeit zu Klappanau abgehaltenen Bürgerabend soll diesen Sonntag ein solcher zu Mauer (an der Elsenz) folgen. Derselbe wird sich hauptsächlich mit Anregung der Gründung von Vorkaufvereinen befassen.

— Die „Heidelb. Z.“ enthält eine Korrespondenz über Wilhelm'sfeld, als Entgegnung auf die Darstellungen des Hrn. Bezirksarztes Dr. Knauff. Den wesentlichen Inhalt bildet eine Hervorhebung der angeblichen Widersprüche, welche sich zwischen diesen Darstellungen einerseits und einer früheren Einwendung des Hrn. Dr. Knauff an die „Heid. Ztg.“, sowie dessen „offiziellem Bericht“ andererseits ergeben sollen. Da nun gleichzeitig die „V. Ldz.“ eine Entgegnung ankündigt, so wollen wir den Inhalt derselben abwarten, ehe wir uns weiter in diese Sache einlassen.

— Seit dem 20. ds. geht der Neckar mit Treibeis. Heidelberg, 20. Jan. In den letzten Tagen haben in der Hirschgasse mehrere Paukerien unter Studenten stattgefunden. Glücklicher Weise kam es bei denselben zu keinen ernsthaften Verletzungen.

Mannheim, 23. Jan. (Mannh. Z.) Gestern Abend zeigte das Thermometer im Freien 11 Grad unter Null, das Neckareis hat sich gestern Vormittag gestellt, der Rhein war bei hiesiger Stadt bis gestern noch eisfrei; heute zeigt sich das erste Treibeis und ist man eben (10 Uhr Vormittags) mit der Abführung der Schiffbrücke beschäftigt. — Heute wurde im Hafensässen ein weiblicher Leichnam gefunden.

Ottenheim, 22. Jan. Wir feierten gestern anlässlich der Dekorierung unseres allgemein beliebten Hrn. Bezirksförstlers Zischer mit dem Ritterkreuz des Bähringer-Löwen-Ordens ein erhebendes Fest. Es fand zu Ehren des Dekorirten im Gasthaus zur Sonne ein festliches Mittagmahl statt, an dem nicht nur die Mitglieder der hiesigen Lesegesellschaft (Museum) und andere hiesige Bürger, sondern auch mehrere Bürgermeister und Gemeinderäthe des Amtsbezirks Theil nahmen. Eine Reihe von Toasten würzte das Mahl und hielt die Festgenossen in der heitersten Stimmung.

— Der Ausschuß des Vereins für gemeinnützige Interessen im Kreise Waldshut hat es, unter Zuziehung weiterer Vertrauensmänner, abgelehnt, sich an der dort betriebenen Parteibildung im Sinne der Offenburger Versammlung zu beteiligen. Die Vorstände des Vereins sind durchaus unabhängige Männer, denen auch nichts ferner liegt, als einer regen Entwicklung des öffentlichen und politischen Lebens entgegenzutreten zu wollen, die aber den von den Offenburger gewählten Weg nicht für den geeigneten halten. — Diesen Sonntag den 24. wird im „Rehstod“ zu Waldshut eine Zusammenkunft bezugs Inhabnahme der Offenburgerischen Parteibildung in dortiger Gegend stattfinden; Hr. Abg. Gebting wird dieselbe leiten. Jedoch wird sich dieselbe auf eine bestimmte Anzahl besonders eingeladener Personen beschränken, wenn auch eine freie allgemeine Besprechung vorhergehen soll.

— Zu Oberpfeffenbach bei Elzach ist zwischen dem 17. und 19. d. der Opferstock der Kirche erbrochen und seines Inhalts von wenigen Kreuzern beraubt worden.

— In der Gemeinde Schönwald, A. Triberg, ist Dienstag Vormittag ein einzelstehender Hof vollständig niedergebrannt. Nur das Vieh konnte noch gerettet werden.

Rustadt, 19. Jan. (Rust. Z.) Unser schöner Titisee ist seit mehreren Tagen zugetroren. Die Eisebede ist 4 Zoll dick, beinahe spiegelglatt und ganz geizig. Schlittschuhläufer anzusehen. Die mit Duff bedeckten Waldböden, welche den See umgeben, tragen nicht wenig dazu bei, das landschaftliche Bild zu verschönern.

— Wer erfahren will, wie man es den Dieben und Räubern bequem macht, der erhole sich Rath bei einem Landmann zu Hindelwang, A. St. o. d. A. Derselbe leidet an der Gewohnheit, im Wirthshaus zu Stodach mit seinem gefüllten Beutel zu rekonvalesciren und Abends spät betrunken heimzukehren. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, innerhalb 2 Monaten dreimal von den nämlichen beiden Kerlen, einem großen, welcher ihn festhielt, und einem kleinen, welcher ihm währenddem die Taschen leerte, beraubt zu werden; einmal betrug der Inhalt seiner Tasche ca. 25, das zweite Mal ca. 15, das dritte Mal aber gar 66 fl. Jetzt erst klagt der arme Freund sein Unglück, und dieser kam auf den Gedanken, die Polizei in Bewegung zu setzen. Der letztere gelang es denn auch sehr schnell, die beiden Schläupke ausfindig zu machen; dieselben sitzen jetzt schon hinter Schloß und Riegel. Ob der Beraubte hierdurch besser daran ist, muß die Zukunft lehren.

Frankfurt, 23. Jan. — Ubr — Min. Nachm. Deffert. Kreditaktien 254 1/2, Staatsbahn-Aktien 309 1/2, National 53 1/2, Steuerrente 52 1/2, 1869er Loose 78 1/2, Deffert. Valua 97 1/2, 4proz. bad. Loose —, Americaner 79 1/2, Gold —.

* New-York, 22. Jan. Gold (Schlußkurs) 135 3/8, Wechsel per London (in Gold) 109 1/2, 6proz. 1882r U. St. Bonds 113 1/2, 6proz. 1888r 110 1/2, 5proz. 1904r 108, Baumwolle 29 1/2, Petroleum (Philadelphia) 34 1/2.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Zentralstation Karlsruhe.

22. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himm.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	28° 0,3	— 5,9	0,94	S.O.	az. bed.	Schneeflocken, kalt
Morg. 2 „	28° 1,1	— 4,9	0,45	N.O.	klar	flar windig, sehr kalt
Nachm. 9 „	28° 1,3	— 9,0	0,73	N.O.	klar	flar windig, sehr kalt

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 24. Jan. 1. Quartal. 11. Abonnementsvorstellung. **Siner von unsere Leut**, Pöffe mit Gesang in 3 Akten, von Berg und Kalisch; Musik von Storch und Conrad. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag 25. Jan. Keine Vorstellung.

Dienstag 26. Jan. 1. Quartal. 12. Abonnementsvorstellung. **Unerträglich**, Lustspiel in 1 Akt, von G. zu Puttk. Hierauf: **Der verwunschene Prinz**, Schwanke in 3 Akten, von Plösz. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Der Typhus, Nervenleber und Gehirn-entzündung.

Lazarethärzte verordneten als wirksamstes Heilmittel gegen den Typhus das (echte) Johann Hoff'sche Malzextrakt aus der Brauerei Neue Wilhelmsstraße Nr. 1 zu Berlin. „Dies vorzügliche Mittel gab den Typhus-franken Gedächtniß, Sprache und Körperkraft zurück.“ Wittje, Major, Delegirter Seiner Excellenz Graf Stollberg-Wernigerode. — Dutenstedt, 12. Sept. 1868. „Ihr Malzextrakt ist das Einzige, was meine kranke Frau mit Appetit genießt und wonach sie sich erholt.“ E. Hurke. „Senden Sie mir von Ihrer zur Heilung meiner Nerven so wirksamen Malzgesundheit-Chocolate.“ Hillebrandt, Lehrer in Wittmarsen. **Johann Hoff's Filiale in Köln.**

Die Niederlage befindet sich in Karlsruhe bei Herrn W. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3.

Fabrik-Preise meiner Johann Hoff'schen Malz-Präparate: 1 Flasche Malzextrakt-Gesundheitsbier 5 Sgr. egl. Glas, bei Abnahme von 25 Flaschen 2 und bei 50 Flaschen 6 Flaschen Rabatt; Malz-Gesundheits-Chocolate Nr. 1. 1/2 Pfd. 1 Zhr., 1/2 Pfd. 16 Sgr., 1/2 Pfd. 8 Sgr., Nr. 2. 1/2 Pfd. 20 Sgr., 1/2 Pfd. 11 Sgr., 1/2 Pfd. 6 Sgr. Malz-Chocolate-Pulver 1/2 Schachtel 10 Sgr., 1/2 Schachtel 5 Sgr. Bräu-Malz-Bonbons 1/2 Carton 8 Sgr., 1/2 Carton 4 Sgr. Bräu-Malz-Zucker in 1/2 Pfd. Paqueten à 4 Sgr. S. 969.

Vortheilhafte Kapitalanlage.

3.1.546. Ich kann von meinen Obligationen (mit 3-4-facher Versicherung) augenblicklich **14 Stück à 100 fl.** } Zins 5 pCt., halbjährliche Zinszahlung, **4 Stück à 200 fl.**

welche ich zurück erworben habe, abgeben. Für Lufttragende bemerke ich, daß am 1. October d. J. erstmals eine Prämie (500 fl.) einem der verhältnismäßig wenigen Beteiligten zufällt. Bei 100 fl. einfaches, bei 1000 fl. zehnfaches Arestet u. Später kommen noch Prämien von 400, 300, 200, 100 Gulden zur Ziehung. **Kabr, den 20. Januar 1869.**

Umwandlung der K. K. Oesterreichischen Obligationen in 5% Staatsschuldverschreibungen der einheitlichen öffentlichen Schuld.

(Gesetz vom 20. Juni 1868, Reichsgesetzblatt Nr. 66.) [3.1.332.]

Von dem hohen K. K. Reichs-Finanz-Ministerium sind wir beauftragt, den erwähnten Umtausch kostenfrei an hiesigen Plätzen zu besorgen, was wir hierdurch zur Kenntniß bringen mit dem Bemerkten, daß die Borträge zur Anmeldung vom 18. Januar an in unseren Bureau während der üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen werden können. **Mannheim, 15. Januar 1869.**

Köster & Co.

Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei J. H. Geiger.

Die Herren G. Müller & Co. in Karlsruhe und in Baden-Baden

3.1.126. sind von uns beauftragt, von unseren hypothekarisch gesicherten 5% Pfandbriefen, deren Verzinsung in effektivem Silber ohne Abzug stattfindet, und welche durch Verloosungen am 1. Februar und 1. August jeden Jahres al pari heimbezahlt werden, zum Cours von **91** % zu verkaufen. **Wien, den 1. October 1868.**

Ruhrkohlen-Handlung

von **August & Emil Nieten in Mannheim** empfiehlt Ruhr Fethkohle für Ofenbrand, Fettkohle für Kesselheizung, Schmiedekohlen und Coaks zu billigsten Preisen in bester Qualität bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern. 3.1.558.

Radikale Heilung der Brüche

mittels künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder. **Sofortige Linderung.**

Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Herr **Büchler, Bruchbandfabrikant zu St. Louis (Ober-Glück),** wird anzufragen sein in **Welschenburg** den 29. Januar im „Gasthof zum Engel“ und in **Strassburg** den 30. Januar im „Gasthof zur Stadt Wien“. 3.1.527.

Friedrich Wilhelm



preuß. Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Victor, Herzog von Ratibor, Fürst v. Corvey, Präsident.
Carl, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Vice-Präsident.

Direction:
Doctor Langheinrich,
Liebe, geheimer Rechnungsrath
und Director der preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von **Lebens-, Renten-, Altersvorsorgungs-, Aussteuer- und Begräbnisgeld-Versicherungen aller Art** gegen feste und billige Prämien, zu denen ein Nachschuß unter keiner Bedingung gefordert werden kann.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht bei der unterzeichneten General-Agentur, sowie bei den Herren Haupt- und Spezial-Agenten, die auch zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit sind.

Die General-Agentur Barthold & Co. in Karlsruhe.

3.1.568.

Anzeige und Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie das Geschäft ihres seligen Mannes mit ihrem ältesten Sohne unter der bisherigen Firma: **August Mayerle**, in seiner ganzen Ausdehnung unverändert fortbetreiben wird, und bittet, das seit Jahren dem Geschäft in so großem Maße erwiesene Vertrauen demselben gütlich erhalten zu wollen. **Karlsruhe, den 16. Januar 1869.**

3.1.349. **August Mayerle Hofblechners Wwe.**

Für die Herren Jäger und Fischer

empfehle ich die engl. Matrosen-Lober-Stiefelschmiere mit wenig Geruch, per Topf 36 fr., die grönländische weiße, wasserdicke Schmiere per Topf 48 fr., sowie die berühmte Haug'sche Stiefelschmiere per Topf 36 fr. (Originalpreize). Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

August Seiler, Großh. Hoflieferant.

Laryngoskopische Klinik.

Aerztliche Behandlung der **Kehlkopferkrankheiten** von **Alb. Seeligmann,** prakt. Arzt, **Langstrasse 110.**

Sommer, Zahnarzt,

28. Alters-Fischmarkt, **Strasbourg.** Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Mittel gegen Zahnschmerz, ohne Anschieben. 3.1.273.

Saal der Landes-Gewerbehalle Karlsruhe.

Sonntag 24. und Montag 25. Januar. Große Soirée für instruktive Unterhaltungen mittelst Anwendung des **Niesen-Agioskop's.** **F. Fuchs, Professor der Physik.** Sonntag, Kaffeeöffnung: 6 Uhr, Anfang halb 7 Uhr. Montag, Kaffeeöffnung: 7 Uhr, Anfang halb 8 Uhr. Das Nähere besagen die Programme, welche während der Tage, nebst Billetten bei H. Hessel, Diener der Gewerbehalle, und Abends an der Kasse zu haben sind.

Offene Stelle.

In mein gemischtes Waarengeschäft suche ich sofortigen Eintritt einen bewanderten **Commiss** und sehr gef. Anträgen entgegen. **Albert Hoeh, Offenburg.**

Commissstelle-Gesuch.

Ein junger Israelit sucht eine Commissstelle in einem Kolonialwaaren-Geschäft oder Leder-Geschäft; in der letztern Branche ist derselbe hauptsächlich im Auschnitt des Leders gut bewandert und zieht vor, in letztere Branche placirt zu werden. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. 3.1.555.

Patent-Beitragshalter

aus Meerrohe in allen Größen billig zu haben bei **Ferd. Hölzlin jr.** in Offenburg.

Dépôt von Brutscher's verbesserten autographischen Pressen

bei **Ferd. Hölzlin jr.** in Offenburg.

Ultramarin

fabrizirt wurde, mit vollkommen neuer gangfertiger Maschine von 9 Pferdekräften, 80 Fuß hohem Schornstein, und allem Zubehör unter der Hand sofort zu verkaufen. Die Gebäude, ein- und zweistöckig, bedecken eine Grundfläche von 30 □ Ruthen, und stehen auf einem zur Fabrik gehörigen Grundstücke von ca. 300 □ Ruthen groß, welches vom Fluße begrenzt wird. Reflexanten erfahren Näheres in der **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg** unter Chiffre W. E. 454.

Pferde-Verkauf.

Ein englisches Vollblut-Pferd, Wallach, Braun, vorzüglich geritten, geht auch jump fahren, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. 3.1.426.

Geschäft in Consum-Artikeln

(jährlich 3-maliger Umsatz des Betriebeskapitals, große Kundschaft) nebst hübschen neuen Wohn- und gut rentirenden, zu jedem Zweck passenden Nebengebäuden, Garten u. s. w. äußerst billig zu verkaufen. Näheres auf franco Anfragen unter A. Z. 22 durch Vermittlung der Herren **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Kapitalgesuch.

3.1.423. Zu höherem Zinsfuß wird ein Kapital von **6 bis 10,000** gegen liegenschaftliches, gut rentirendes Unterpfand aufzunehmen gesucht, gute Referenzen. Gei. Anfragen unter M. Nr. 300 befördert die Expedition dieses Blattes.

Epileptische Krämpfe (Fall-sucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt **Mittelstrasse No. 6.** — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt. Z. s. 755.

Verwaltungssachen.

Polizeisachen. 3.1.500. Nr. 652. Korf. Weinbändler Georg Feiler von Scherzheim wird hiermit als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Gotha beauftragt. **Korf, den 20. Januar 1869.** prakt. Arzt, **Bezirksamt. F r e d.**

Bermischte Bekanntmachungen.

3.1.852. Nr. 60,003/4. **Karlsruhe.**

Vergebung von Stationsuhren.

Die Lieferung von 19 Stationsuhren soll im Wege des schriftlichen Angebots vergeben werden. Die näheren Bedingungen liegen bei dieselbiger Stelle an. Die zur Lieferung Lufttragenden wollen ihre Offerten längstens bis **1. Februar d. J., Vormittag 10 Uhr,** versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Stationsuhren“ versehen, anbei einreichen. **Karlsruhe, den 24. Dezember 1868.** **Direction der Großh. Verkehrsanstalten. Z i m m e r.** Stu. 9.

Lieferung von Schienenbefestigungsmaterial für die Großh. bad. Eisenbahn pro 1869.

Gemäß höheren Auftrags soll die Lieferung von **30,000 Stück** nachfolgenden Schrauben für **40** hohe Schienen im Gewichte von ca. **300** Zollentner, **Unterlagsplatten auf Zwischenschwellen für 43** hohe Schienen mit Handbleiten im Gewichte von ca. **225** „ **Stoßunterlagsplatten 1. Sorte für 40** hohe Schienen mit Handbleiten im Gewichte von ca. **525** „ **Unterlagsplatten auf Zwischenschwellen für 40** hohe Schienen mit Handbleiten im Gewichte von ca. **225** „ **Schienenkloben im Gewichte von ca. 550** „ im Commissionswege vergeben werden. Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, sind mit der Aufschrift: „Lieferung von Schienenbefestigungsmaterial“ versehenen Angebote längstens bis **Montag den 1. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst um diese Zeit die Eröffnung der eingekommenen Angebote stattfinden wird. Die Bedingungen und Zeichnungen der ausgeschrieben Materialen werden auf portofreie Anfragen zugesendet, oder es können dieselben auf dieselbigem Bureau in Empfang genommen werden. Angebote, welche den diesseitigen Anforderungen nicht entsprechen, oder solche, welche verspätet eintreffen, finden keine Berücksichtigung. **Karlsruhe, am 18. Januar 1869.** **Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine. Reißlinger.**

Lieferung von Ausfüllmaterial nach Gottesaue.

Die Lieferung von etwa **600** Kubikruthen Füllmaterial, bestehend aus grobem und feinem Sand, Abraum aus Steinbrüchen, Steinbrüchen oder Kohlen-schlacken, soll im Wege der Commission vergeben werden. Die Bedingungen zur Uebernahme des ganzen Quantums oder einzelner Abtheilungen sind auf Großh. Militärbaubureau, Kreuzstr. Nr. 9, zur Einsicht aufgelegt, wo auch bis **Freitag den 29. d. M., Morgens 10 Uhr,** die schriftlichen Angebote portofrei einzureichen, und darin nebst dem Preise für die Kubikruthen auf dem Bauplatz gemessen, das Quantum und die Beschaffenheit des zu liefernden Ausfüllmaterials näher anzugeben sind. Das nöthige Material soll längstens bis Ende Mai d. J. nach Gottesaue abgeliefert sein. **Karlsruhe, den 23. Januar 1869.** **Der Militärbaumeister J. Hochstetter.**

Lieferung von Ausfüllmaterial nach Gottesaue.

3.1.412. Nr. 40. **Korf.** (Bau- und Ruß-holz-Verfeinerung.) In dem Domänenwald-districte II. Endingerwald, Schlag Nr. 17, verfeinern wir mit Zahlungssfrist bis **1. November d. J.** am **Donnerstag den 28. Januar d. J.** **20** Holländer-Glänze, **27** Eichen-Stämme und **150** Stück Eichen-Bagnerhanger. Zusammenkunft im Holzschlag früh **9 Uhr.** **Korf, den 15. Januar 1869.** **Großh. bad. Bezirksforstrei. Eichhorn.**